Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

17.1.1874 (No. 14)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 17. Januar.

№ 14.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 15. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.", das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich besprechend, hält dasselbe davon abhängig, wie die französische Regierung sich zum Ultramontanismus stellt. Wenn sich Frankreich die Unabhängigkeit von der Priesterpartei behaupte, so werde der Friede mit Deutschland an Aussicht gewinnen, derselbe verliere an Aussicht nur dadurch, daß die französische Politik den weltlichen Zwecken des Papstthums sich dienstbar mache. Eine Divergenz der rein französischen und deutschen politischen Interessen sei nicht vorhanden.

† **Berlin**, 15. Jan. Das Abgeordnetenhaus trat heute in die dritte Berathung des Zivilehe-Gesetzes ein. Nach fünfstündiger Debatte wurden die §§ 1 bis 4 angenommen. Ein Antrag Sauckens, daß Geistlichen ein Standesamt nicht übertragen werden dürfe, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 169 Stimmen abgelehnt, ebenso ein Antrag Windthorst's welcher in der durch den früheren § 6 der Regierungsvorlage bedingungsweise zugelassenen Art das Standesamt auch Geistlichen übertragen wissen wollte. Ein Antrag von Goltz, wonach die Standesbeamten auf den Vorschlag des Kreisausschusses beziehungsweise Oberpräsidenten für ihre Mühewaltung zu entschädigen sind, wurde angenommen. Fortsetzung morgen.

† **Stuttgart**, 15. Jan. In ganz Württemberg wurden nach der Zählung des „Staatsanzeigers" für die national-liberalen und national-konservativen Kandidaten 140,000, für die klerikalen 40,000, für die demokratischen und sozial-demokratischen 44,000 Stimmen abgegeben.

† **Bern**, 15. Jan. Trotz der in Bonfol befindlichen zwei Scharfschützenkompagnien sind neue Ruhestörungen vorgekommen. Man erwartet jetzt ein ernstliches Einschreiten.

† **Versailles**, 15. Jan. Die Nationalversammlung diskutirt das Amendement Millaud, nach welchem die Maires in allen Gemeinden durch die Munizipalräthe ernannt werden sollen. Das Amendement wird verworfen.

† **Paris**, 15. Jan. Es heißt, daß die „Numancia" und die auf ihr mitentwichenen Sträflinge aus Cartagena noch heute den spanischen Behörden ausgeliefert, die anderen Flüchtlinge aber in Algerien internirt werden würden.

† **Oran**, 14. Jan. Die spanischen Fregatten „Carmen" und „Vittoria" unter Führung des Admirals Chicarro sind hier angekommen. Letzterer und der spanische Konsul reklamirten wegen der „Numancia" und der Flüchtlinge aus Cartagena.

Deutschland.

Straßburg, 13. Jan. (Köln. Ztg.) Eine Straßburger Nachricht des Pariser „Monde" stellt einen Erlaß des Bischofs in Aussicht, durch welchen er die Wähler auffordere, nur für gute Katholiken ihre Stimmen abzugeben. Wir lassen dahingestellt, ob durch ein geheimes Zirkular an die geistlichen Gewalten eine derartige Instruktion ergangen ist, öffentlich ist sie wenigens noch nicht erfolgt. Vielmehr scheint diese Notiz des „Monde" nur Das vorauszusetzen, was man selber hofft, um dadurch eine Pression auf den Bischof auszuüben, der für viele Heißsporne lange nicht entschieden genug aufgetreten ist. Möglich auch, daß die bischöfl. Kanzlei eine solche Aeußerung für nöthig gehalten hat, um sie den anerkennenden Aeußerungen einzelner deutscher Blätter etwas entgegenzusetzen. In der That ist die Lage eine sehr schwankende. Es werden unter dem ultramontanen Klerus Klagen laut über die laue Haltung des Bischofs, und in der Zillisheimer Schul-Frage ist ihm sogar von dem damaligen Regens der Schule, dem Abbé Gürber, geradezu der Gehorsam gekündigt worden. Der Genannte ist nun allerdings abgesetzt; unter einem andern Dirigenten wirken die alten Lehrer fort und das Inspektionsrecht des Staats für die geistlichen Knabenseminare ist anerkannt.

Damit ist aber die Sache selbst noch nicht abgeschlossen, vielmehr schweben über die zukünftige Gestaltung dieser Schulen noch Verhandlungen, denen gegenüber Zurückhaltung des Urtheils eine leicht verständliche Pflicht ist. Sie hoben schon neulich hervor, daß es ein Irrthum ist, an die preußischen Gesetze hier im Reichslande zu denken; es ist das allerdings ein Irrthum, den der Bischof Räs im Anfang selbst getheilt hat, als er dem Fuldaer Protest der preußischen Bischöfe beitrat, wahrscheinlich in dem dunkeln Vorgefühl, daß auf die Dauer auch das Reich nicht von dem Kulturkampfe frei bleiben könne, der jetzt seinen größten Staat durchzuckt. Hier zu Lande ist durch die französische Gesetzgebung die Lage der Dinge so, daß die staatliche Bestätigung für die Kantonalpfarrer längst geübt wird, dagegen nicht für die Succursalpfarrer, die ad nutum amovibiles geblieben sind.

Auch für die Kantonalpfarrer hat es nicht an Mitteln und Wegen zur Umgehung des Gesetzes gefehlt, indem man die mißliebig gewordenen Inhaber zur Stellen im Genuß des Titels und der Pfründe ließ, aber ihre Amtsthätigkeit sperrte (ganz das Gegenstück der Temporaliensperre) und ihnen Vikare setzte. Vorhanden ist, wie bekannt, auch die Zivilehe, nicht vorhanden jedoch im Vergleich zu den preußischen Kirchengesetzen die Bestimmungen über die Vorbildung des Klerus und über einen obersten Gerichtshof in kirchlichen Dingen. Es ist sehr wohl möglich, daß die bis jetzt beobachtete und nur selten verlassene Neutralität des hochwürdigen Bischofs Räs auf der Scheu vor diesen Eventualitäten beruht.

* **Straßburg**, 15. Jan. Hr. Kreisdirektor Sittel in Hagenau hat die ihm angebotene Reichstags-Kandidatur abgelehnt. — Hr. Germain in Saarburg hat sich bereit erklärt, die Kandidatur für den dortigen Wahlbezirk anzunehmen. — Das „Els. Journ." bringt einen Aufruf, worin über hundert Arbeiter, geborne Elsässer, sich gegen die von ihren Genossen aufgestellte Kandidatur des Hrn. Bebel als eines Fremden, den sie nicht kennen und der auch sie und ihre Bedürfnisse und Wünsche nicht kenne, erklären und die Arbeiter auffordern, für Hrn. Lauth zu stimmen.

⁂ **Straßburg**, 15. Jan. Der Schwerpunkt der Wahlbewegung scheint nunmehr von hier nach außen verlegt. Jede Zeitung von auswärts bringt Nachrichten über neue Kandidaturen, die Ultramontanen runden ihre Maßregeln immer mehr ab und haben u. A. auch den hiesigen Kandidaten Lauth jetzt fest und bestimmt als den ihrigen erklärt, nachdem ihre Führer im Benehmen mit ihm die Zusage erhalten haben, daß er „in wichtigen Fragen mit ihnen Hand in Hand gehen" werde. Auch die Aufstellung des hiesigen Bischofs Dr. Raes, der kommenden April seinen 80. Geburtstag feiert, ist, für Schlettstadt, förmlich erfolgt. Hier ist vergleichsweise vollkommene Ruhe eingekehrt und die Ueberzeugung von der gesicherten Wahl Lauth's eine einstimmige. Diesen Verhältnissen gegenüber werden Sie es billigen, wenn wir unsere Berichte während der Wahlzeit mehr und mehr auf streng Thatsächliches konzentriren und die sich ergebenden Betrachtungen für die Zeit nach der Wahl in Bereitschaft halten.

± **Metz**, 15. Jan. Wie es scheint, sollen wir aus den Wahlen gar nicht mehr herauskommen; abermals sind für unsere Stadt 3 Neuwahlen in den Bezirkstag angeordnet worden an Stelle der HH. Gautiez und Valette, welche ihr Mandat freiwillig niederlegten, und für Hrn. Abel, der bei der am letzten Sonntag stattgehabten Einberufung die Eidesleistung verweigerte. Besonders merkwürdig ist das Verfahren des letztern Herrn. Vor wenigen Tagen erklärte er in einem Aufruf an seine Wähler, daß er ihre Interessen kräftigst zu wahren gesonnen sei. Was er sich dabei dachte, ist schwer zu ergründen, da er doch wissen mußte, daß er durch Verweigerung des Eides vor Beginn der ersten Sitzung von der Versammlung ausgeschlossen würde ohne zum Wort zu kommen. Wie es scheint, haben obige Herren noch im letzten Augenblick gehofft, daß wie einer derselben an das Präsidium schrieb, die „Situation" sich ändern, d. h. daß die Regierung schließlich doch noch auf die Eidesleistung verzichten werde. Da haben sie sich nun freilich schwer getäuscht, denn deutscher Seits ist man nicht gewöhnt, heute eine Verordnung zu erlassen, um sie morgen wieder umzustoßen. Für obige Wahlen wird auch der hiesige Wahlverein wieder Kandidaten aufstellen. Da jedoch das Uebergewicht der französischen Bevölkerung namentlich im Hinblick darauf, daß in der seither in Gebrauch befindlichen Wahlliste ein großer Theil der eingewanderten Deutschen nicht aufgenommen ist, ein zu großes ist, hat man wenig Hoffnung, einen derselben durchzubringen.

München, 14. Jan. In der heutigen Abgeordnetensitzung begann endlich die Berathung des Budgets mit dem Etat des Justizministeriums. Zuerst handelte es sich natürlich um das Prinzip der Gehaltsaufbesserung für die Beamten, weil dieses durchgreifend durch alle Etats festgehalten werden muß. Es wurde beschlossen, die Anträge des Finanzausschusses (Theuerungszulagen in vier Abstufungen mit 420, 350, 280 und 210 fl. zu gewähren) zu Grunde zu legen. Nun stellte der Abg. Rußwurm den Antrag, blos den subalternen Bediensteten sofort eine Gehaltserhöhung, und zwar von 20 Prozent zu gewähren, die Regulirung der Besoldung der pragmatisch angestellten Beamten bis zum Schluß der Budgetberathung zu verschieben, um zu sehen, ob für sie — ohne Steuererhöhung — etwas und wie viel übrig bleibe. Allein auch dieser Antrag wurde verworfen und die Detailberathung des Etats begonnen. Für weitere Kreise ist dieselbe ohne Interesse.

H **München**, 15. Jan. Reichstags-Wahlen in Bayern. Von den 48 Wahlbezirken Bayerns haben 32 Bezirke im Sinne der klerikalen Partei und 16 liberal gewählt. Von den 16 Bezirken, welche liberal wählten, treffen 6 auf die Rheinpfalz, so daß in den 42 Bezirken diesseits des Rheins die liberale Partei blos 10, die klerikale Partei 32 ihrer Kandidaten durchsetzte.

□ **Aus Kurhessen**, 15. Jan. Wiederum ist gegen einen der eifrigsten Vilmarianer, den Amtsrichter Kraushaar in Niederaula, Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden, weil er sich und noch dazu in unpassender Form, geweigert hatte, auf Antrag des k. Konsistoriums in Kassel zwei renitente Geistliche zu Protokoll zu vernehmen. Selbstverständlich ist sofort ein anderer Amtsrichter mit dem Verfahren gegen jene Pastoren beauftragt worden. Kraushaar hat schon einmal einen Konflikt mit der Regierung gehabt, indem er sich 1848 „aus religiösen Bedenken" geweigert hatte, bei Schließung von Zivilehen amtlich mitzuwirken. — Es ist auffallend, welche große Anzahl von norddeutschen Adeligen zu dem „Unterstützungsfonds" für die renitenten Pastoren beisteuern. Unter der neuesten Liste figuriren u. A. folgende Namen: Hr. v. Nettelbladt-Jasnitz, Fr. Douglas, geb. v. d. Marbitz in Aschersleben „1. Rate" 10 Thlr.; Vizepräsident W. v. Bock in Quedlinburg 25 Thlr.; F. v. Kaphengst in Wernigerode 30 Thlr., Hr. v. Gauvain ebenda 20 Thlr., Frl. M. v. Wolff in Berlin 6 Thlr. ꝛc.

Köln, 13. Jan. (Fr. J.) Wie wirksam die nun seit Jahr und Tag in Permanenz gewesene klerikale Agitation sich erwiesen, thaten die Wahlen sattsam dar. In der Rheinprovinz haben, so viel das Resultat uns bis jetzt bekannt ist, die Klerikalen in 24, die Liberalen nur in 3 Kreisen gesiegt, diese in Solingen, Duisburg-Mülheim a. d. R. und in Lennep. Trier hat gründlich klerikal gewählt, nämlich den Redakteur der „Germania", Kaplan Majunke. In Westphalen ist das Verhältniß nicht so ungünstig für die liberale Partei; denn von 14 Wahlbezirken siegten die Klerikalen in 7 und die Liberalen in 6, während in einem Bezirk (Altona-Iserlohn) eine engere Wahl zwischen der liberalen und der Arbeiterpartei stattfindet.

Berlin, 14. Jan. (Köln. Ztg.) Der Bundesrath beabsichtigt eine Bekanntmachung zu publiziren, nach welcher vom 1. April bis 1. Juli 1874 eingezogen werden: Kronenthaler, Speziesthaler und Thaler-Theilstücke — Kronenthaler zu 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Speziesthaler zu 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf.; ½-Konventionsthaler zu 1 fl. 12 kr. oder 20 Sgr. 6 Pf.; ¼-Konventionsthaler zu 36 kr. oder 10 Sgr. 2 Pf. — Der Reichskanzler legte dem Bundesrath einen Entwurf vor wegen Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes in 22 Paragraphen, unter Annahme der meisten vorjährigen Reichstags-Anträge, nach welchem dem Rechnungshof auch die Kontrole über den elsaß-lothringischen Landesetat obliegt. — Bei erforderlicher Stichwahl im 6. Berliner Wahlbezirk will die Fortschrittspartei, falls Schulze-Delitzsch in Wiesbaden annimmt, Virchow zur Wahlannahme zu bewegen suchen, anderufalls den Advokaten Banks (Hamburg) aufstellen.

Berlin, 15. Jan. (A. Z.) Der vom Staatsministerium beschlossene Gesetzentwurf betreffend die Verwaltung erledigter Bischofssitze ermächtigt die Regierung zur Beschlagnahme des gesammten Diözesanvermögens und zur Uebertragung der Verwaltung an einen von der Regierung zu bestellenden Kommissär. In gleicher Weise soll betreffs erledigter Pfarrstellen verfahren werden. — Der Justizausschuß des Bundesraths faßte heute Beschluß über das Preßgesetz.

○ **Berlin**, 15. Jan. Das Gesammtergebniß der am 10. d. M. vollzogenen Reichstags-Wahlen wird sich mit Genauigkeit wohl erst in einigen Tagen übersehen lassen. Nach einer Zusammenstellung des Wahlergebnisses in Preußen, welche als im Ganzen zuverlässig bezeichnet wird, sind von den 236 Wahlen deren 231 im Resultat schon bekannt. Unter den Gewählten befinden sich 17 Konservative, 18 Freikonservative, 2 Mitglieder der liberalen Reichspartei, 56 [?] National-Liberale, 25 Genossen der Fortschrittspartei, 56 Zentrumsmitglieder und 11 Polen. Von den 9 Gewählten, die noch keiner bestimmten Fraktion zugerechnet werden können, gehören einige den Sozial-Demokraten an. Außerdem sind in 37 Wahlkreisen noch Stichwahlen vorzunehmen, weil sich für keinen Kandidaten eine absolute Mehrheit ergeben hat. Ueber die Parteiverhältnisse des deutschen Reichstags läßt sich nach diesen Angaben noch keine bestimmte Meinung aussprechen. Bemerkenswerth dürfte es aber sein, daß hier namentlich die liberalen Kreise von dem Wahlresultat sehr wenig befriedigt sind. Die meisten Organe der national-liberalen Partei erheben die Klage, daß mit dem System des gleichen und direkten Wahlrechts doch große Bedenken verbunden seien. Auf konservativer Seite hat man bei der jetzigen Zeitströmung sich in Betreff der Reichstags-Wahlen überhaupt keinen großen Erwartungen hingegeben.

* **Berlin**, 15. Jan. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Das Ergebniß der Reichstags-Wahlen liegt noch nicht ganz vollständig vor und wir müssen deßhalb noch mit der Gesammtübersicht über dasselbe zurückhalten. Schon jetzt läßt sich aber nicht nur mit Bestimmtheit feststellen, daß die nationalgesinnten Parteien die große Mehrheit auch im neuen Reichstag haben werden, sondern es ist auch in hohem Grade wahrscheinlich, daß die verschiedenen Fraktionen der liberalen Parteien für sich allein über die Mehrzahl der Stimmen gebieten werden. Die Gesammtheit der reichsfeindlichen Partein wird es nicht über 135 Stimmen bringen, nämlich 92 ultramontane, 13 Polen, 5 Partikularisten, 10 Sozial-Demokraten.

und (im ungünstigsten Falle) die 15 elsaß-lothringischen. Da nach Hinzutritt der Abgeordneten des Reichslandes der deutsche Reichstag fortan (statt 382) 397 Mitglieder zählen wird, so bleibt den nationalgesinnten Parteien thatsächlich eine Mehrheit von 262 Stimmen bei einer absoluten, zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Mehrheit von 199. Im aufgelösten Reichstag geboten die sämmtlichen konservativen Parteien zusammen über 90 Stimmen. Sobald dieselben also nur 27 Sitze an andere Parteien verlieren (und schon ist eine ganze Reihe von Verlusten, aber noch kein einziger neuer Sieg gemeldet), so ist die Mehrheit den vereinigten liberalen Parteien gewonnen.

Diese Uebersicht bestätigt, daß die Wahlsiege der reichsfeindlichen Parteien (die ultramontane Partei ist von bisher 62 auf 90 Mitglieder gewachsen; die Sozial-Demokraten haben statt 1 Sitzes deren 10 erobert) nicht so gefährlich sind, wie sie mehrfach genommen werden.

Die „Prov.-Korresp." bringt einen längern Artikel über die von der „Köln. Ztg." veröffentlichte Bulle, die nächste Papstwahl betr., der mit folgenden Sätzen schließt:

Je entschiedener der römische Papst die Schlußfolgerungen aus dem Charakter seiner Unfehlbarkeit zieht und je rücksichtsloser er alle Einrichtungen durchbricht, welche zur Anknüpfung eines friedlichen Verhältnisses zu den weltlichen Mächten dienen konnten, um so ernstlicher tritt an die letzteren die Mahnung heran, nachdrücklich für die Rechte des Staats und für die Gewissensfreiheit der Staatsbürger einzustehen. Namentlich ist der Politik Preußens und Deutschlands klar die Aufgabe vorgezeichnet, festen Fußes auf der betretenen Bahn zur Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche vorzuschreiten, um die Lebensentwicklung der deutschen Nation gegen Knechtung und Bevormundung von geistlicher Seite sicher zu stellen.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 14. Jan. Was in den hiesigen klerikalen Kreisen zu der Streitfrage über die Aechtheit der von der „Köln. Ztg." veröffentlichten päpstl. Bulle verlautet, stimmt nicht zu den deßfallsigen Behauptungen der Berliner „Germania". Der hiesige „Volksfreund", das Organ des Kardinals Rauscher und in einer solchen Angelegenheit sicher nicht ohne die bestimmte Weisung desselben handelnd, erklärt nicht wie die „Germania", jene Publikation einfach als unächt oder doch ungenau, er räumt die Existenz einer auf die künftige Papstwahl bezüglichen Anordnung ein. Er glaubt aber zu wissen, daß dieselbe lediglich den Inhalt jener Bulle reproduzire, in welcher seiner Zeit Pius VI. die Papstwahl geregelt, die dann auch ohne Widerspruch von irgend einer Seite darnach vollzogen wurde.

Italien.

Rom, 10. Jan. Unter andern Gratulanten empfing der Papst in den ersten Tagen des neuen Jahres auch den General Kanzler und das päpstliche Offizierkorps. Nachdem der General im Namen seiner Armee eine Glückwunsch-Adresse verlesen hatte, dankte ihm der Papst dafür, und antwortete in einer längern Ansprache, in welcher er u. a. sagte:

Ich begreife, daß der langsame und schleppende Gang der politischen Ereignisse Euch langweilt, denn nicht alle Gemüther besitzen die unentbehrliche Geduld, um die Entwickelung der gegenwärtigen Zustände getrost zu verfolgen, und Mancher fragt ängstlich: Wie soll das werden? Was wird der Ausgang des schrecklichen Schauspiels sein, dem wir zu unserer Strafe schon so lange beiwohnen müssen? Ich kann es nicht sagen. Die Juden irrten 40 Jahre in der Wüste herum (Zeichen der Bestürzung), aber wir befinden uns nicht in ihrem Falle (freudige Bewegung). Indessen auch sie beklagten sich, und da sie den lieben Gott mit eben so ungerechten, wie unnützen Klagen verfolgten, so verlängerte er ihren Aufenthalt in der Wüste und suchte sie mit neuen Strafen heim. Muth also, denn wenn Ihr diesen auf dem Schlachtfelde braucht, so ist er erst recht unentbehrlich in den Wechselfällen des menschlichen Lebens, welche nicht selten eben so traurig, wie unbegreiflich sind!

Nachdem Pio nono noch länger über das Herumirren der Juden in der Wüste gesprochen und seinen Offizieren nochmals Treue und Standhaftigkeit an's Herz gelegt hatte, gab er ihnen und ihren Familien den apostolischen Segen.

Frankreich.

△ **Paris**, 15. Jan. Der Dreißiger-Ausschuß ließ sich gestern noch einen Wahlgesetzentwurf des Hrn. v. Castellane entwickeln und schloß dann definitiv seine Generaldebatte. Man ging nun zunächst zu den Punkten über, in welchen alle dem Ausschusse vorgelegten Systeme übereinstimmen, und man entschied sich, wie bereits kurz gemeldet, mit überwiegender Majorität für die Erhöhung des Alters der Wahlfähigkeit auf 25 Jahre, wodurch etwa 1,200,000 bisherige Wähler ausgeschlossen würden. — Die Kommission, welche sich mit den verschiedenen Amnestie-Anträgen beschäftigt, hielt gestern eine Sitzung. Aus den ihr von der Militärbehörde mitgetheilten Aktenstücken ergab sich folgender Stand der Frage unter dem Datum vom 11. Jan. 1874:

Die Kriegsgerichte hatten gegen 9291 Individuen die Untersuchung fallen lassen; gegen 24,519 Individuen erfolgte ein Ablaßbeschluß, 9768 wurden in kontradiktorischem Verfahren und 3140 in contumaciam verurtheilt, 2348 wurden freigesprochen. Zu erledigen bleiben noch 750 eingeleitete Prozesse und 1121 Untersuchungen, welche die Militärjustiz noch auf etwa drei Monate in Anspruch nehmen dürften. Die Gnadenkommission hat in den letzten anderthalb Jahren 4170 Gutachten abgegeben; sie empfahl 1380 und verwarf 2790 Gnadengesuche.

Im Elysée fand gestern der erste der beiden Bälle statt, welche der Marschall Mac-Mahon von der Nationalversammlung ermächtigt worden ist, in Paris zu veranstalten. Die etwas engen Räumlichkeiten des Schlosses waren durch eine in den Garten angebaute, geschmackvoll dekorirte Gallerie erweitert worden, so daß die Gäste, etwa 6000 an der Zahl, unschwer zirkuliren konnten. Getanzt wurde in zwei Sälen unter den Klängen je eines besondern Orchesters; zwei Buffets boten eine reiche Auswahl von Erfrischungen dar. — Durch Dekret des Präsidenten der Republik werden den Wählern des Pas-de-Calais und der Haute-Saône zur Wahl je eines Abgeordneten an Stelle des Vicomte von Rinigueseu und des Herzogs v. Marmier auf den 8. Februar einberufen. In dem Pas-de-Calais tritt, wie aus Arras gemeldet wird, als republikanischer Kandidat Hr. François Baasme, Maire von Bully-Grenay, und als konservativer Kandidat der Hüttenwerks-Besitzer Devally auf.

In Marseille sind 17 Individuen unter der Anschuldigung verhaftet worden, an der Plünderung des erzbischöfl. Pallastes von Autun während des Kriegs von 1870 theilgenommen zu haben. Bei einem der Verhafteten ist die Uhr des Bischofs gefunden worden. — Aus Toulon wird vom 12. Januar gemeldet:

Heute wurde das 4. Marine-Infanterieregiment durch den telegraphischen Befehl überrascht, die 36. Kompagnie für eine überseeische Expedition feldbereit zu halten. Mehr sagte die Depesche des Kriegsministers nicht. Man glaubte zuerst, daß es sich darum handele, die Garnison von Martinique zu verstärken; heute Abend weiß man aber ziemlich gewiß, daß die Kompagnie sich am 20. Januar auf der „Creuse" zu einer Expedition gegen die Freibeuter von Tonkin einschiffen wird, welche Hrn. Francis Garnier und seinen Gefährten erschlagen haben.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 16. Jan. 18. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer; unter Vorsitz des Präsidenten Kirsner.

Auf der Regierungsbank Staatsminister Dr. Jolly und die Ministerialpräsidenten Ellstätter und Turban.

Folgende Petitionen wurden als neueingegangen angezeigt:

1) Von evangelischen Geistlichen aus dem Dekanat Schopfheim, die Erlassung eines kirchlichen Umlagegesetzes, (übergeben vom Abg. Geiger), und eine solche in gleichem Betreff von Rheinbischofsheim (übergeben vom Abg. Kiefer).

2) Von der Gemeinde Berghausen und weiteren Gemeinden des Pfinzthales und Umgegend, die Errichtung einer Haltstelle bei Berghausen auf der Karlsruhe-Eppingen-Heilbronner Eisenbahn betr. (übergeben vom Abg. Friderich).

3) Von den altkatholischen Einwohnern von Endingen um gesetzliche Anerkennung ihrer Rechte.

4) Von den Gemeinden Kenzingen, Herbolzheim, Bleichheim, Wagenstadt und Nordweil um Korrektion der Bleichthalstraße bis auf den Streitberg und um Aufnahme derselben in den Staaats-Straßenverband (übergeben vom Abg. Frank).

5) Von evangelischen Geistlichen des Unterlandes, die Erlassung eines kirchlichen Umlagegesetzes (übergeben vom Abg. Sachs von Heidelberg).

6) Von den Gemeinden Hohenthengen, Herdern, Günzgen, Stetten und Bergöschingen, den Bau einer Eisenbahn von Bülach nach Schaffhausen, hier die Errichtung einer Haltstelle auf dem rechten Rheinufer betr.

7) 14 gleichlautende Petitionen der Gemeinden Riedern am Wald, Schönenbach, Mettenberg, Gündelwangen, Bachheim, Blumegg, Buggenried, Lausheim, Mauchen, Berau, Wittlekofen, Hürlingen, Untermettingen und Thiengen, betr. Konzession für den Bau einer Bahnlücke von Bülach, Kanton Zürich, bis Schaffhausen, bezhw. der Gabellinie Jestetten-Behringen-Stühlingen, und

8) Petitionen vieler Altkatholiken der Gemeinden Fützen im Amt Bonndorf und Thiengen im Amt Waldshut, die gesetzliche Anerkennung der Rechte der Altkatholiken betr. (Alle diese Petitionen, Ziff. 6 bis 8, übergeben vom Abg. Kimmig.)

9) Bitte der Gemeinde Neustadt, den Bau einer Eisenbahn von Neustadt nach Donaueschingen betr. (übergeben vom Abg. Bluntschli).

Letztgenannter Abgeordneter bemerkt zu der betreffenden Petition: Die petitionirenden Gemeinden bieten zum Eisenbahn-Bau nicht nur das ganze erforderliche Gelände unentgeltlich an, sondern sie wollen auch ein Darlehen von einer Million Gulden zu 4 Proz auf 10 Jahre stellen, womit gezeigt werde, wie ernst es den Leuten mit ihrer Petition sei, und damit sei auch das Bedürfniß genügend dargelegt.

Der Präsident weist, nur um den Standpunkt der Unparteilichkeit zu wahren, darauf hin, daß der Brauch des Hauses keine befürwortende Uebergabe von Petitionen der einzelnen Abgeordneten gestatte.

Es folgt die Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1871 und 1872 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung, erstattet von dem Abg. Friderich.

Der Bericht beginnt mit Vorführung des Inhalts des Verzeichnisses der seit dem 1. Jan. 1872 ertheilten Administrativkredite, zu welchen es in dem Bericht der Budgetkommission heißt:

„Indem wir die nähere Prüfung dieser ungewöhnlich hohen und zahlreichen Administrativkredite dem kommenden Landtag hiermit vorbehalten, beantragen wir, die Kammer wolle die Erwartung aussprechen und in das Protokoll niederlegen:" „Die Großh. Regierung werde Administrativkredite nur in dringenden, durch die Staatsinteressen gebotenen Fällen ertheilen.""

Die Unterbringung der Großh. Gesandtschaft beim Reiche zu Berlin in einem von der Großh. Staatsverwaltung zu erwerbenden eigenen Gebäude daselbst hatte sich bei den seit einer Reihe von Jahren in Berlin herrschenden außergewöhnlichen Wohnungsverhältnissen als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt. Nachdem mit höchster Entschließung aus Großh. Staatsministerium vom 6. April 1872 die Ermächtigung zur Einleitung von Kaufsverhandlungen und zum Abschluß eines Kaufvertrages ertheilt worden ist, wurde bereits im Mai 1872 ein für den vorgesetzten Zweck entsprechendes Haus, Behrensstraße Nr. 70 zu Berlin, um den Preis von 115,000 Thlrn. oder 201,250 fl. für den Etat des Großh. Staatsministeriums angekauft. Diese Summe und weitere Kosten für Umbau u. dgl. zusammen 290,500 fl. wurden durch Administrativ-Kredite aufgebracht.

Der Abg. Edelmann ist hierbei der Ansicht, daß die Regierung nicht korrekt konstitutionell verfahren sei. Der zwingende Grund, daß der Großh. Gesandte in Berlin keine Wohnung hätte finden können, habe nicht vorgelegen und hätte der Landtag vorher gehört werden müssen.

Staatsminister Dr. Jolly: Mit der von der Budgetkommission in ihrem Antrage in Betreff der Administrativkredite ausgesprochenen Ansicht sei die Regierung einverstanden. Wenn der Abg. Edelmann nicht anerkenne, daß ein dringendes Staatsbedürfniß vorlag, so war dies allerdings nicht in der Weise vorhanden, daß der Großh. Gesandte andernfalls kein Obdach gefunden hätte, andererseits war aber Ende März 72 der Landtag geschlossen, und in Berlin war vor allen Dingen eine gemeinsame Kanzlei für umfassende Registraturen und Akten den Bundesraths-Mitgliedern und dem Gesandten, sowie auch im Interesse der Reichstags-Abgeordneten Badens dringend nothwendig, da es nicht angehen konnte, beliebige Schreiber an verschiedenen Orten mit Kanzleiarbeiten zu beschäftigen. Das gleiche Bedürfniß hat sich für andere Staaten des Reichs, z. B. Württemberg herausgestellt. Hätte man damals den Landtag abwarten wollen, so würden die Uebelstände für drei Sessionen des Reichstags fortgedauert haben; es mußten dem dringenden Bedürfniß des Landes abgeholfen werden.

Abg. Eichelsdörfer: Redner sei von der Erklärung des Staatsministers nicht vollständig befriedigt. Da am 6. April schon die betr. Entschließung gefaßt wurde, hätte man wohl vor dem am 20. März erfolgten Schluß des Landtags demselben eine Vorlage zur vorläufigen Zustimmung machen können.

Abg. Friderich: Die Kommission habe erst nach erhaltenen mündlichen Erläuterungen der Regierung, da auch sie nicht der Ansicht war, daß das Bedürfniß so plötzlich eintreten konnte, sich mit jener Maßregel befreundet. Hauptsächlich für die badischen Mitglieder des Bundesraths habe sich das Bedürfniß einer festen Wohnung ergeben; es vertrage sich nicht, daß die Büreaus mit Bibliothek und Akten, welche stündlich wachsen, dem Wohnungswechsel ausgesetzt bleiben. Aber auch der Verkehr des Gesandten und der Bundesraths-Mitglieder mit den Reichstags-Abgeordneten soll erleichtert werden, da derselbe früher sehr erschwert war; in jenem Hause wird u. A. ein Raum für die Zusammenkünfte der badischen Mitglieder des Reichstags eingerichtet.

Der Abg. Edelmann will, daß heute ein Beschluß herbeigeführt werde, ob die Kammer mit jenem Vorgehen einverstanden sei, während der Abg. Friderich auf die Unzulänglichkeit eines solchen Verlangens hinweist, da in der Prüfung der Rechnungsnachweisungen des nächsten Landtags hierfür sich die Stelle finden werde. Hiernach wird dieser Gegenstand verlassen.

Der oben mitgetheilte Antrag der Budgetkommission in Betreff der Administrativkredite wurde angenommen und die Nachweisungen der in den Jahren 1871 und 1872 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung durchberathen.

Zum Schluß dieser Berathungen über deren einzelne Gegenstände wir nähern Bericht folgen lassen, trat die Kammer folgendem Antrag der Budgetkommission bei.

„Für die Jahre 1871 und 1872.

1) Die Haupt-Staatsrechnungen, nebst Betriebsfonds-Darstellungen;

1) Die Rechnungen der Amortisationskasse, Zehnt-Schuldentilgungs-Kasse, des Domänen- und Staatsgrundstocks, sowie der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse;

3) Die Rechnungen der aus der Haupt-Staatsrechnung ausgeschiedenen Verwaltungszweige;

als richtig und die Darstellungen der Betriebsfonds als mit den Rechnungen übereinstimmend anzuerkennen."

Ministerialpräsident v. Freydorf macht im Anschluß an die kürzlich dem Hause zugegangene Zuschrift, betr. die Besoldungserhöhung der Vorstände höheren der Staatsstellen, eine Vorlage, die Bezüge des Präsidenten des Oberhofgerichts betreffend.

Vom Abg. v. Buß ist ein Schreiben an das Präsidium eingegangen, womit letzteres ersucht wird, folgenden Antrag demnächst auf die Tagesordnung zu setzen: „das Haus spricht den Wunsch aus, daß die Vertreter Badens im Bundesrathe sich dort für Gewährung von Diäten an die Reichstags-Abgeordneten erklären".

Badische Chronik.

** **Karlsruhe**, 15. Jan. Wie wir hören, soll das Mädcheninstitut der Frln. von der Horst von Ostern an in die Hände von Frln. Ida Strauß, bisher Lehrerin am Institut Widenhorn, übergehen. Das Institut hatte sich unter der tüchtigen Leitung der Frln. v. d. Horst bedeutend gehoben und immer allgemeinere Anerkennung erworben, so daß der wegen andauernder Kränklichkeit erfolgende Rücktritt derselben sehr bedauert wird. Doch verbürgt der Ruf einer guten Lehrerin, der der neuen Vorsteherin vorangeht, und das bei Ueberfüllung der Töchterschule entschieden vorhandene Bedürfniß nach einer solchen Schule, besonders in der Mitte der Stadt, dem Institut auch ferner einen guten Bestand; sogar an bedeutendem Zuwachs würde es sicher nicht fehlen, wenn es gelingt, bessere und in jeder Beziehung entsprechende Räumlichkeiten zu finden.

§ **Heidelberg**, 15. Jan. Gestern wurde Hr. Geheimerath Dr. Windscheid für das Studienjahr 1874—75 zum Prorektor der Universität gewählt. — Die Zeitungsfehde Lindau contra Krausmann bezhw. national-liberale Vertrauensmänner spinnt sich, wenn auch vorwiegend einseitig, in der Lokalpresse fort. Gestern war der „Heidelb. Anz." zum großen Theil mit verschiedenen Lindau'schen Erklärungen angefüllt, welche zwar kaum beachtet werden, aber von unbestreitbarem Vortheil sind für — den Herausgeber des Blattes, welches nur bezahlte Anzeigen aufnimmt. Weiter hat die Sache keinen Zweck. — Der Heidelberger Schloßverein wird am nächsten

Sonntag Abend im Gartensaale des Museums eine Sitzung abhalten, auf deren Tagesordnung außer einem Vortrag des Hrn. Dr. Otto Waltz über Franz v. Sickingen Mittheilungen über die vom Vereinsausschusse hinsichtlich des Betriebsplanes des Schloßgartens für 1874 geäußerten Wünsche, sowie über verschiedene, nach Aussichtspunkten führende neu hergestellte Fußwege stehen. Wie bekannt, hat genannter Verein seine Aufmerksamkeit nicht ausschließlich auf die Erhaltung unserer Schloßruine gerichtet, sondern sich die weitere Aufgabe gesetzt, die zahlreichen reizenden Punkte in unserer nächsten Umgebung möglichst bekannt und zugänglich zu machen. — Es sind gegenwärtig Verhandlungen zwischen hiesiger Gemeinde und der Regierung eingeleitet, welche eine Uebernahme des Straßenpflasters durch den Staat und damit Ueberlassung des Pflastergeldes an denselben bezwecken. Man hat in der Voraussicht einer Vereinbarung von der üblichen Verpachtung des Pflastergeld-Gefälles auf 3 Jahre, welche jetzt hätte wieder erfolgen müssen, Umgang genommen und an Stelle dessen den seither bestandenen Vertrag bis zum Jahresschluß verlängert. — Nach einer heute erschienenen Bekanntmachung des Wahlkommissärs haben im 12. Wahlbezirk von 21,574 eingeschriebenen Wählern 15,234 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von diesen Stimmen erhielt Dr. Blum 11,147, Dr. Fischer 4017, der Sozial-Demokrat Zeitungsredakteur Most in Mainz 64, während 6 Stimmen sich zersplitterten und 18 Stimmzettel ungiltig waren.

Mannheim, 15. Jan. Die gestrige außerordentliche Generalversammlung des Pfälzer Bankvereins war, wie vorauszusehen war, nicht beschlußfähig und wurde, nachdem die anwesenden Aufsichtsräthe verschiedene Anfragen von Aktionären über den Stand der Angelegenheit beantwortet hatten, geschlossen. Auf den 26. d. M. ist nunmehr eine ordentliche Generalversammlung zur Entgegennahme des Jahresberichts der Direktion und zur Ertheilung der Dechargen an den Vorstand, und im Anschluß hieran eine zweite außerordentliche Generalversammlung berufen, in welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Aktien über den Antrag des Aufsichtsrathes auf Vereinigung des Pfälzer Bankvereins mit der rheinischen Kreditbank Beschluß gefaßt werden soll. — Aus der Geschichte der letzten Wahlversammlungen erwähnt heute das „Journal" einen sehr lehrreichen Vorgang. Als in einer sozial-demokratischen Versammlung ein Sprecher den Kampf gegen das Kapital, gegen die Geldsäcke, die Errichtung von Arbeitergeschäften mit Staatshilfe in blühenden Farben ausmalte, bemerkte ein Arbeiter ganz trocken: „Das ist Alles unnöthig, wenn wir einmal den Achtstunden-Normal-Arbeitstag und doppelte Löhne haben, dann gehen die Kerle alle von selbst kaput, dann hören ihre Geschäfte ohne unser Zuthun auf." Es dürfte gut sein, von diesem Privatprogramm zeitig in weitesten Kreisen Kenntniß zu nehmen.

Mannheim, 15. Jan. Nach der amtlichen Feststellung haben im 11. Wahlkreise von 21,246 Wahlberechtigten 13,546 giltige Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt F. Scipio 8380 (3214 mehr als die Gegenkandidaten zusammen), Graf Oberndorf 2531, v. Feder 1576, Bebel 624, Schäfer 432, zersplitert 3. Diese Zahlen stimmen mit unserer früheren Mittheilung nahezu vollständig überein. Das Ergebniß ist heute nach bestehender Vorschrift vom Wahlkommissär verkündet worden. — Seitens unserer vegetarianischen Gemeinde wird eine Petition gegen den Impfzwang an die Regierung und den Reichstag abgelassen werden. Wie eigenartig die Begriffe von der persönlichen Freiheit in manchen Köpfen sind, konnten wir aus einem diese Petition empfehlenden Artikel entnehmen, indem in dem nämlichen Satze auf die Behauptung, daß der Impfzwang eine unerträgliche Beschränkung der persönlichen Freiheit und der Selbstbestimmung sei, die Forderung folgt, durch Gesetz überhaupt das Impfen zu verbieten. Als ob ein solches Verbot nicht gleichfalls eine Beschränkung der Selbstbestimmung für Diejenigen wäre, welche das Impfen für etwas Gutes halten. Tyrannei aus Begeisterung für eine Idee ist freilich eine gar nicht seltene Erscheinung in der Geschichte der Menschheit.

○ Baden, 15. Jan. Die hiesige Stadt ist nicht in der Lage, den Tag von Sedan oder den der Errichtung des Kaiserreichs als Erinnerungstag an die großen Ereignisse der Jahre 1870—1871 zu feiern, da dieselben in Jahreszeiten fallen, wo die Saison ausschließlich alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt und alle Kräfte in Thätigkeit versetzt. Deßwegen wurde schon zweimal und heuer wird zum dritten Male eine Belfort-Feier, und zwar am Samstag den 17. d. M. hier veranstaltet. Dieselbe soll in diesem Jahre in besonders festlicher Weise von statten gehen. Bereits ist das Programm derselben veröffentlicht. Sie beginnt des Morgens um 8 Uhr mit Tagwache, während des Tags Beflaggung der Stadt, und Abends um 7 Uhr Festzug mit Musik und Fackelbeleuchtung, der sich bei der evangelischen Kirch aufstellt, und von da zu der Turnhalle zieht, wo ein Bankett den Mittel- und Schlußpunkt des Festes bildet. Die Reservisten und Landwehrmänner, 3 Männer-Gesangvereine, der Veteranenverein und die von der Stadt zur Feier bewilligte Kurkapelle nehmen an dem Feste Theil, zu welchem alle hiesigen Einwohner eingeladen sind. — In den uns zunächst gelegenen Reborten Sinzheim mit seinen Zinken Winken und Bomberg, in Steinbach mit Varnhalt, Umweg, Quellenbach und in Neuweier 2c. ist bezüglich des Weinverkaufs schon seit längerer Zeit ein Stillstand eingetreten, und sind dadurch die Preise etwas herabgegangen. Immerhin stehen aber die Preise noch sehr hoch, und da in diesen Orten, welche hauptsächlich die spät sich entwickelnden Rießlinge 2c. pflanzen, auch die Lese ein ziemlich befriedigendes Quantum ergeben hat, so können die Rebbauern dieser Orte über den vorigen Sommer nicht klagen. Holländischhof-Wirth Rößler hier, der Besitzer des Neuweirer Schloßgutes, erntete allein 95 Ohm „Mauerwein".

♂ Offenburg, 15. Jan. Gestern Abend waren die liberalen Wähler unserer Stadt und der nächsten Umgegend zur Feier des Wahlsiegs um ihren neuen Reichstags-Abgeordneten Hrn. Bär im Saale zur neuen Pfalz versammelt, demselben Lokale, in welchem Hr. Bär vor 14 Tagen sich vorgestellt und seine Kandidatenrede gehalten hat. Der Abend verlief in der schönsten und heitersten Weise, bisweilen nur getrübt durch den Gedanken an die vielen Mitbürger unseres Wahlkreises, die durch List und Trug der guten Sache entfremdet worden sind und die auf Feindes Seite stehend, den Glanz unseres Sieges schwächen. Unser neuer Hr. Abgeordneter, der schon bei seinem ersten Hiersein in engeren und durch Darlegung seiner politischen Grundsätze in seiner Kandidatenrede auch in weitern Kreisen sich Sympathie und volle Achtung erworben hatte, wurde von allen Seiten enthusiastisch begrüßt und er schien, wenn auch erst seit ganz kurzer Zeit hier bekannt, doch als unser Mann, der unser volles Vertrauen verdient und besitzt. Es zeigte sich dies im Verlaufe des Abends hauptsächlich auch dadurch, daß seine Worte und Versprechungen, weil Allen aus der Seele gesprochen, auch bei Allen den ungetheiltesten Beifall fanden. Außer dem Hrn. Abgeordneten sprachen noch der Vorstand des freisinnigen Vereins und mehrere hiesige liberale Männer, um theils den nicht anwesenden Wählern Anerkennung und Dank zu spenden, theils Hrn. Bär Wünsche nach Berlin mitzugeben, oder Freiheit und Vaterland in warmen und begeisterten Worten zu feiern. Besonders beachtenswerth erschien uns die Rede des Hrn. Oberstaatsanwalts Schäfer, der, anknüpfend an die Worte unsers Abgeordneten über seine Stellung zur Kirchen-Frage, in scharfer Deduktion historisch, logisch und politisch die Kompetenz des Reichs in der Ordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche nachwies. Der gestrige Abend hat uns auf's neue bewiesen, daß wir in Hrn. Bär einen Reichstags-Abgeordneten gefunden haben, der unsere Ansichten würdig zu vertreten und unserm Wahlkreise Ehre zu machen vollkommen geeignet ist. Wir konstatiren dies um so lieber, als eine eben so holperige als fanatische Korrespondenz des „Bad. Beob." aus Bruchsal ihn noch in letzter Stunde uns zu verdächtigen gesucht hat!

* Lahr, 15. Jan. Die „Lahr. Ztg." enthält folgende Ansprache „An die Wähler des sechsten Wahlbezirks":

„Die Bewohner meiner Heimath, unseres schönen Oberlandes, haben am 10. dieses Monats wieder gezeigt, daß sie Kopf und Herz auf dem rechten Flecke haben. Sie ließen sich nicht bethören von römischen Syrenentönen, sondern standen in ihrer großen Mehrzahl treu zu Kaiser und Vaterland. Dank Euch, Ihr Männer aus den gesegneten Gefilden zwischen Rhein, Elz und Kinzig, die Ihr Euch in hellen Haufen um die deutsche Fahne schartet. Dank Euch, Ihr unerschrockenen Pioniere des Fortschrittes, die Ihr in den Thälern des Schuttergebietes der Freiheit eine Gasse bereitet habt. Dank Euch Allen!

Eure Mühen waren nicht umsonst. Glänzend habt Ihr gesiegt im heißen Kampf und mit Eurem Wahlzettel dem Gegner einen Denkzettel geschrieben, den er sobald nicht verwinden wird. Und da Ihr mich gekürt als Boten des badischen Volkes zum deutschen Reichstag, so nehme ich dieses Vertrauen denn dankend an und gelobe Euch, dort meine Pflicht zu thun, als ein Vertreter freier, deutscher Männer. Somit: Allzeit vorwärts im jungen Deutschen Reich! — Karlsruhe am dritten Jahrestag des ersten Schlachttags vor Belfort (15. Januar 1874). — Wilhelm Morstadt."

Vermischte Nachrichten.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 13. Jan. In Rufach wurde vorgestern Abend zwischen 8—10 ein schweres Verbrechen begangen, indem der 55 Jahre alte Ackersmann Valentin Schneider von einem bis jetzt Unbekannten in seiner Behausung überfallen und mit Stich- und Schlagwunden auf der Stelle getödtet wurde. Aus allen Anzeichen geht hervor, daß der Erschlagene seinen Mörder genau erkannte und denselben kurz vorher in seiner eigenen Stube mit Wein und Brod bewirthet hatte. Als er seinem Gaste aus dem Gehöfte leuchtete, scheint die That an Schneider geschehen zu sein. Ein derselben verdächtiges Individuum ist in Haft. Die Zunahme der gemeinen Verbrechen, wie sie neuestens im Oberelsaß vorkamen, ist damit durch ein neues Beispiel vermehrt.

— Köln, 15. Jan. (Köln. Ztg.) Wie s. Z. mitgetheilt wurde, war Seitens des Hrn. Erzbischofs Melchers, sowie Seitens des öffentlichen Ministeriums gegen fünf Contumacialurtheile der hiesigen Zuchtpolizeikammer vom 22. und 29. Nov. v. J. wegen Anstellung von Geistlichen ohne vorherige Anzeige Berufung eingelegt worden. In der heutigen Sitzung der korrektionellen Appellationskammer wurden diese fünf Fälle ebenfalls in contumaciam verhandelt. Die Berufung wurde als unbegründet verworfen und das Urtheil des ersten Richters bestätigt; zugleich wurden auch dem Hrn. Erzbischof die Kosten der zweiten Instanz zur Last gelegt.

D.N. Sämmtliche katholische Vereine Italiens haben dem Papste am 7. d. als Peterspfennig die Summe von 200,000 Lire überreichen lassen.

Nachschrift.

† **Berlin**, 16. Jan. Die „Post" veröffentlicht einen Brief des Grafen Roon aus Sorrent, 9. d. M., welcher bezüglich des von der „Germania" neuerdings besprochenen Briefes Bismarcks an Roon bei dessen Dienstaustritt sagt: „Ich fühle mich gedrungen zu erklären, nicht nur, daß der dem Briefe angedichtete Inhalt das gerade Gegentheil von Wahrheit ist, sondern auch daß der eigenhändige freundschaftliche Brief des Fürsten, den ich etwa 8 Tage nach meiner Dienstentbindung erhielt, von mir überhaupt mit Niemanden, am wenigsten aber in der wahrheitswidrigen Weise besprochen worden ist, die zu solchen tendenziösen, albernen Auslassungen hätte Anlaß geben können, wie solche von der „Germania" gemacht werden."

†† **Breslau**, 15. Jan. In dem fürstbischöfl. Palais ist heute, wie die „Bresl. Ztg." meldet, die Aufnahme eines Inventars vorgenommen worden, nachdem der Fürbischof die Bezahlung der gegen ihn erkannten Geldstrafen verweigert hat.

† **Metz**, 16. Jan. In der heutigen Bezirkstags-Sitzung leisteten fünf weitere Mitglieder den Eid in die Hand des Bezirkspräsidenten; die Mitgliederzahl ist jetzt 23.

† **Rom**, 15. Jan. Das Gerücht über die gefährliche Erkrankung des Kardinals Antonelli ist als unbegründet zu bezeichnen. Kardinal Antonelli leidet schon länger an Gichtschmerzen, der Zustand ist aber keineswegs besorgnißerregend. — Morgen findet ein Konsistorium statt.

†† **Madrid**, 15. Jan. Aus Barcelona wird gemeldet: Die Barrikaden in der Vorstadt Gracia waren von den Aufständischen in der Nacht verlassen und sodann beseitigt worden. Die Franktireurs des Oberst Martí hatten ihre Waffen abgegeben. Die föderalistischen Führer Mataro und Sabadell hatten gleichfalls Kanonen und Gewehre abgeliefert und konnte die föderalistische Bewegung überhaupt als beseitigt betrachtet werden.

† **Madrid**, 16. Jan. In Barcelona ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt; Oberst Martinez ist gegen die Karlisten, die Catellas besetzten, mit 4 Bataillonen und Artillerie aufgebrochen.

† **Oran**, 15. Jan. Contreras, Galvez, Fentz und die ganze Junta und zahlreiche Flüchtlinge von Cartagena sind auf der „Ardeche" nach Algier eingeschifft. Die „Numancia" ist dem Admiral Chicarro durch die französischen Behörden übergeben worden.

* **Karlsruhe**, 16. Jan. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das ordentliche Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1874 und 1875. Tit. XI., XII., XIII., XIV. der Ausgaben und Tit. II., III. und IV. der Einnahmen, die milden Fonds und Armenanstalten, die Heil- und Pflegeanstalten zu Illenau und Pforzheim und das polizeiliche Arbeitshaus betr. Berichterstatter: der Abg. Martin. 3) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs „über den Betrieb der Dampfkessel". Referent Abg. Diez, Korref. Abg. Neßler. 4) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs: „die Zuständigkeit der Amtsgerichte als Vormundschaftsbehörde". Referent Abg. Mays, Korref. Abg. v. Feder.

✗ **Karlsruhe**, 16. Jan. In dem Lokal unseres Kunstvereins wird an den nächsten Ausstellungstagen eine Anzahl trefflicher Oelgemälde bedeutender Meister, wie De Keyser, Kaulbach jun., Becker (Berlin), Angeli, Ruben, Eberle 2c. zu sehen sein. Der größere Theil dieser Bilder kommt von der Wiener Ausstellung.

* **Karlsruhe**, 15. Jan. Der Salon Agoston zieht gegenwärtig jeden Abend ein sehr zahlreiches Publikum in dem für die Vorstellungen und den bequemen Aufenthalt des Publikums sehr zweckmäßig eingerichteten Lokale auf dem Spitalplatze an. Die Leistungen des Hrn. Agoston erfreuen sich schon von früher her eines bedeutenden Rufes und bewegen sich dieselben diesmal hauptsächlich auf dem Gebiet der Magik und Eskamotage, sowie der Geisterscheinungen, während ein Zyklus Döbler'scher Wandelbilder viel Abwechslung bietet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 16. Jan., die übrigen vom 15. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅜	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	91
Baden 5% Obligationen	104	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	92
„ 4½% „	100⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	96⅜	£ à 12.	95⅛
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅝	„ 5% dto. v. 1871	93½
Bayern 4½% Obligat.	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97½
„ 4% „	96⅞	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	—
Württemberg 5% Obligation.	104⅞	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101½	**1882r v. 1862**	97¾
„ 4% „	96½	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	97⅛	**von 1865**	100⅞
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	97
Zins 4½%	65½	3% Spanische	16
„ **5% Papierrente**		Polle franz. Rente	—
Zins 4½%	61⅛	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	112⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70⅞
Frankf. Bankverein	90⅛	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	85
Deutsche Vereinsbank	100⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85½
Provinzialdiskonto	88¼	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	392½	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	103	5% dto. (Neumarkt-Ried)	92
Württemb. Vereinsbank	148	5% Donau-Drau	64¾
Oesterr. Kredit-Aktien	247¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91¼
Mitt. deutsch. Kred. Bank	110	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83⅜
Rheinische Kreditbank	109⅜	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	82½
Basler Bankverein	89⅞	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90½
Pfälzer Bankverein	96¼	5% „ „ Lit. B.	68
Berliner Bankverein	85¾	Vorarlberger	82½
Stuttgarter Bank	94⅜	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58¼
Deutsche Effektenbank	118	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61½
Oestr.-deutsche Bank	88	5% Ungar.-Galiz.	66⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	107¾	Ungar. Eis.-Anl.	72
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	148½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77	5% österr. Staatsb.-Pr.	93½
5% östr. Frz. Staatsb.	345	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombard.	167½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/6	32
5% „ Nordwestb.-A.	201½	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	228	Pfandbriefe	100
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	—	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	230	6% Pacific Central	83⅞
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	219	6% South Missouri	49¾

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	115¾	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92¼
Badische 4% dto.	—	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	—
„ 35-fl.-Loose . .	63	„ 100-fl.-Loose von 1864	147
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	14⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10
„ „ 25-fl. „	60	Meininger fl. 7.	7⅞
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14¾	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅛	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93½	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	102⅞	**20-Francs-St.** „	9.21—22
Disconto . . . . L. S. 4%		Engl. Sovereigns „	11.48—50
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.57½-58½		Russische Imperial „	9.42—44
Pistolen . . . „ 9.41—43		Dollars in Gold „	2.24½-25½
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 16. Jan. Kredit 141, Staatsbahn 197½, Lombarden 96, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 16. Jan. Kreditaktien 241.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 165.50, Anglobank 154.50, Napoleonsd'or 9.06, Tendenz: zieml. fest.

New-York, 16. Jan. Gold (Schlußkurs) 111¼.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Aenderung der Abonnementsnummer.

Sonntag, 18. Jan. 1. Quartal. **12.** Abonnements-vorstellung. Don Juan, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.506. Ettlingen. Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten theile die traurige Nachricht mit, daß meine liebe Frau **Josephine**, geb. Lumpp, nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte für sich und im Namen seiner Töchter

Philipp Thiebauth,
Bürgermeister.

Ettlingen, den 15. Jan. 1874.

B.460. 3. Karlsruhe.

In der Glashalle zum Grünen Hof.

Heute
Samstag den 17. Januar 1874:

Vorletztes Concert

mit neuem Programm
der berühmten

Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft,

unter Leitung des Herrn
Ludwig Rainer
aus Achensee,
bestehend aus 10 Personen in ihrem Nationalcostüm.

Kassa-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Familienbillets mit 3 Personen 1 fl. 12 kr. und 5 Personen 2 fl. sind zu haben Zimmer Nr. 21 im „Grünen Hof".

Karlsruhe — Spitalplatz.

Salon Agoston.

Täglich große brillante Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Anfang 7½ Uhr. Kasseneröffnung 6½ Uhr.

Sonntags 2 große Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr. Alles Nähere die Straßenplakate. B.421. 5.

Heiraths-Antrag.

B.501. Ein angestellter Wittmann mit 1200 fl. Einkommen, wünscht sich mit einer älteren soliden Person katholischer Confession wieder zu verehelichen, etwas Vermögen ist erwünscht. Gefällige Offerten mit Alter, Vermögensangabe und Photographie wolle man unter Chiffre A Nr. 315 poste restante Karlsruhe abgeben. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Preßkohlen

aus reinen Holzkohlen dargestellt.

Dieses vortreffliche Material, welches in neuerer Zeit hauptsächlich mit Erfolg zur Heizung der Eisenbahnwaggons benützt wird, und welches sich eben so gut für alle Zwecke eignet, wo es sich um eine gleichmäßige und intensive Wärmeerzeugung handelt, namentlich für Goldschmiede, Gewehrfabriken, Uhrmacher, Appreturanstalten 2c., liefert der Verein für chemische Industrie in Wittichen, Amts Wolfach, in Baden.

Nähere Auskunft wie Gebrauchsanweisung ertheilt unser Verwalter, Herr Josef Becker in Wittichen, sowie das Verkaufsbureau des Vereins in Frankfurt a. Main, Bleichstraße 11. B.372. 2.

Verein für chemische Industrie.

Stellegesuch.

Ein junger Mann sucht Beschäftigung im Schreiben, oder wäre auch geneigt, die Stelle eines Hausmeisters, Aufsehers oder Bureaudieners zu übernehmen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten bittet man unter E. S. No. 20 poste restante Carlsruhe abzugeben. B.422. 3.

B.504. 1. Karlsruhe.

Lehrlinge-Gesuch.

Für zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen versehene junge Leute, welche auf Verlangen gegen billige Vergütung Kost und Wohnung im Hause erhalten können, sind in meinem Assekuranzgeschäfte Lehrstellen offen.

Karlsruhe, im Januar 1874.

Ernst Arheidt,
Generalagent.

Stelle-Gesuch.

B.454. 3. Eine junge Französin aus guter Familie sucht Stellung als Gesellschafts-Dame oder Erzieherin in einem vornehmen Hause. Sie spricht ziemlich gut deutsch, ist musikalisch und stehen ihr gute Schulzeugnisse zu Gebot.

Franco-Offerten R. S. 18. Metz.

Kauf-Gesuch.

B.335. 3. Ein j. Kaufmann wünscht ein rentables Geschäft käuflich zu erwerben. Offerten sub Chiffre Z. 3380 an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg***.

„Ein wahrer Familienschatz. Es ist ganz unbegreiflich, wie eine solche Menge unterhaltend belehrenden Stoffes — in spannenden „Romanen 2c, einem äußerst interessanten Feuilleton und prachtvollen Illustrationen, von denen die Mehrzahl eine ganze Seite einnimmt — um „solchen Spottpreis auf den Markt gebracht werden kann. Man wird den Lehrern, wo sie dieses Blatt empfehlen, gewiß dankbar sein."

So schreibt die „Bayerische Lehrerzeitung" über die im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart neu erscheinende **„Illustrirte Volkszeitung"**, welche zum Preise von **nur 3 Sgr.** oder **12 kr.** rh. pro Heft bei jeder **Buchhandlung, jedem Postamt, jedem Journal-Expedienten** oder **Buchbinder** abonnirt werden kann. B.431.

Sicheres Mittel für Bleichsuchtleidende.

B.471. 2. Unterzeichneter heilt brieflich ***Bleichsucht*** innerhalb 18 Tagen ohne Nachtheil, für Obiges wird stets garantirt.

J. C. Rieß, Bahnarzt,
Eßlingen, Württemberg.

Mosel- und Rheinweine.

Für **Karlsruhe** und Umgegend

passende Vertretung gesucht.

Franko Offerten mit Angabe von Referenzen erbitten nach **Zell** an der Mosel.

Nobiling & Schneider,

B.470. 2. Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Preußen.

B.365. 3.

Ein Kapital von 25—30,000 fl.

als 1te Hypotheke wird gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung auf ein größeres Anwesen in Karlsruhe zu 5% alsbald aufzunehmen gesucht.

Gefällige Anerbieten wollen bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. abgegeben werden.

Für Bierbrauer.

7- bis 800 Ctr. I. Qualität Malz sind billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. B.428. 3.

B.344. 2. Zuzenhausen bei Sinsheim.

Mühle-Versteigerung.

Montag den 19. Januar k. J., Nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Johann Wilhelm Müller, Müller von hier, wegen Erbtheilung folgende Gebäulichkeiten öffentlich versteigern:

Eine zweistöckige Mühle mit Scheuer, Stallungen, Schweinställen, Keller, große Hofraithe und ungefähr 2 Morgen 2 Viertel 48²/₁₀ Ruthen Acker, Wiesen und Garten dabei, außer dem Dorf, an der Elsenzbach gelegen. Anschlag . . . . . 38,000 fl.

Das Angebot ist durch erfolgtes Nachgebot auf 33,500 fl. festgesetzt.

Bemerkt wird, daß dieses die letzte Versteigerung ist, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Zuzenhausen, den 27. Dezember 1873.

Bürgermeisteramt.
F. Vogt.
Hafner.

B.472. 2. Mörsch.

Eichenstämme-Versteigerung.

Die Gemeide Mörsch, Amt Ettlingen, läßt am

Donnerstag den 22. und Freitag den 23. Januar 1874

in ihrem Hardtwald 480 Stämme Eichen, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr bei der Pflanzschule.

Mörsch, den 12. Januar 1874.

Bürgermeisteramt.
Dambach.

B.499. 1. Mingolsheim, Amt Bruchsal.

Stammholz-Versteigerung.

Donnerstag den 22. Januar l. J., Morgens ½10 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald, Distrikt III, Brett 32, zu Boden liegende Eichstämme (zu Bau- und Nutzholz geeignet), 51,52 Festmeter enthaltend, mit Borgfrist bis 1. Oktober 1874 öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens ½10 Uhr auf der Hiebsfläche.

Mingolsheim, den 14. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Kaiser.
vdt. Dammert,
Rathschrbr.

B.497. 1. Steinmauern.

Stammholz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 21. d. M.**, Morgens 9 Uhr, läßt die Gemeinde Steinmauern in ihrem Hiebschlag öffentlich versteigern:

17 Stück Holländer- und Baueichen,
3 eichene Abschnitte,
55 Wagnereichen,
62 Erlen bis 33 Centimeter mittlerer Durchmesser,
49 Ruschen bis 45 Centimeter mittlerer Durchmesser,
3 Eschen,
2 Buchen,
2 Birken,
4 Weiden,
1 Kirschbaum.

Steinmauern, den 15. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Baumann.
vdt. Fettig,
Rathschreiber.

B.496. Ettenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettenheim versteigert am

Donnerstag den 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gebirgswalde „Laufenbach":

63 Eichen von 0,30 Inhalt, 2,11 Kub. Meter
99 Tannen von 0,32 – 3,94 Kub. Meter Inhalt,
20 Säglötze 0,31—1,85 Kub. Meter Inhalt.

Die Zusammenkunft ist bei der Münsterthaler Waldgrenze.

Am Freitag den 23. d. M., Vormittags 9 Uhr, in „Sohl":

110 Tannen von 0,42 – 3,77 Kub. Meter Inhalt,
10 Tannen-Klötze 0,38—2,37 Kub. Meter Inhalt,
16 Erlen, 0,14—1,13 Kub. Meter Inh.,
1 Rusche von 0,54 „ „

Die Zusammenkunft ist „beim" Sohlweg am Neuwald.

Ettenheim, den 14. Januar 1874.

Gemeinderath.
Werber.

B.502. Seebach.

Eis-Versteigerung.

Die Waldgenossenschaft Seebach versteigert am

Samstag den 24. Januar d. J.,
Vormittags ½12 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Seebach das Ergebniß des Eises auf dem Mummelsee auf die Dauer von zehn Jahren; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Seebach, den 15. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.
vdt. Wigant,
Ratsschrbr.

B.498. 1. Stuttgart.

K. Württemb. Staats-Eisenbahn.

Wir beabsichtigen die Anschaffung von
220 Tragfedern für Güterwagen,
270 Tragfedern für Personenwagen und
300 Spiralfedern für Puffer, sowie

ferner von 8000 Gummiringen für Puffer und 550 Gummiringen für Rothketten. Je die eine Hälfte dieser Lieferungen ist bis spätestens den 25. März und die andere Hälfte bis spätestens den 25. April d. J. in unserer Werkstätte zu Canstatt abzuliefern.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen können von unserem Sekretariate bezogen werden.

Gefällige Offerten, in welchen der Preis franco Canstatt und zwar für die Gummiringe pro Stück (und nicht pro Gewicht) anzugeben ist, sind bis spätestens den 6. Februar d. J., Abends 5 Uhr, versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Wagen-Bestandtheilen" versehen, unserem Sekretariate zuzustellen.

Stuttgart, den 15 Januar 1874.

K. Eisenbahndirektion.
J. V. Oberfinanzrath
Böhm.
Stehle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

C.356. Nr. 987. Pforzheim.

In Sachen
des Rechnungsstellers Kramer in Pforzheim
gegen
den flüchtigen Schuhmacher Franz Martin Grimm ollda,
Forderung und Sicherheitsarrest betreffend,

hat der Kläger vorgetragen, der Beklagte schulde ihm für die Zeit vom 7. Oktober v. J. bis 7. April d. J. einen Miethzins von 45 fl. 21 kr., er sei wegen Diebstahls in Untersuchung gerathen und flüchtig geworden, besitze keine Liegenschaften und nur wenige zugriffbare Fahrnisse. Unter Vorlage der erforderlichen Bescheinigungen hiefür bittet er den Beklagten zur Zahlung obiger Summe, so weit sie verfallen, mit kurzer Frist, bezüglich des Restes mit Frist bis 7. April d. J. zu verurtheilen und Sicherheitsarrest zu legen auf die zugriffsbaren Fahrnisse desselben, die sich in seiner Miethwohnung befinden, und ergeht

Beschluß.

Der nachgesuchte Sicherheitsarrest wird verfügt und Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage zur Arrestrechtfertigung und Anfechtung auf

Samstag den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

angeordnet, wozu der Beklagte mit dem Bedrohen vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben der thatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden angenommen und er mit seinen Einreden in der Hauptsache und gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und nach dem Begehren des Klägers erkannt würde, soweit es in Rechten begründet ist.

Der Beklagte erhält zugleich die Auflage, einen hier wohnenden Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigens alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse in dieser Sache an Eröffnungsstatt an die Gerichtstafel angeheftet werden.

Pforzheim, den 7. Januar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.
Ritter.

Vermögensabsonderung.

C.377. Nr. 207. Offenburg. Die Ehefrau des Viktor Bildner, Katharina, geb. Braun, zur Zeit in Kehl (Stadt), hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf

Samstag den 28. Februar d. J.,
Vormitt. 9 Uhr,

angeordnet ist. Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Offenburg, den 9. Januar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Faller.
Geiler.

C.359. Nr. 290/94. Konstanz. In Sachen der Ehefrau des Stefan Stengele, Agnes, geb. Schaut, von Rohrdorf gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 8. Januar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Rieder.
Hauger.

Handelsregister-Einträge.

C.324. Mannheim. In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

1. O.Z. 57 des Firm.-Reg. Bd. I,
   Die Einzelfirma Fried. Grieser ist als solche erloschen.
2. O.Z. 117 des Ges.Reg. Bd. II.
   Firma: Fried. Grieser in Mannheim.
   Die beiden zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 1. l. Mts. dahier errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: 1. Christian Friedrich Grieser, Kaufmann dahier, und 2. dessen Sohn Eugen Grieser dahier.
   Die der Frau Louise Grieser ertheilte Procura bleibt auch für die Gesellschaft fortbestehen.
3. O.Z. 753 des Firm.Reg. Bd. I.
   Firma: Theodor Weser in Mannheim. Inhaber derselben ist Kaufmann Theodor Weser aus Dresden, wohnhaft in Mannheim.

Mannheim, den 3. Januar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.
Stoll.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.378. Nr. 127. Karlsruhe. J. A. S. gegen Casimir Schick von Hilpertsau wegen Körperverletzung wird Tagfahrt zur Recursverhandlung auf

Montag den 26. Januar d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt, und hiervon der an unbekannten Orten verweilende Angeklagte mit der Aufforderung benachricht, zur bestimmten Stunde im Strafkammersaal des diesseitigen Gerichtshofs persönlich zu erscheinen, widrigenfalls der Recurs für aufgegeben erklärt würde.

Karlsruhe, den 15. Januar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Recurskammer.
Der Vorsitzende.
v. Blittersdorff.
Oser.

C.366. Nr. 11,296. Buchen. Wehrmann Johann Wendel Spies von Altheim, beurlaubter Reservist der Landwehr, ist beschuldigt, unerlaubt ausgewandert zu sein.

Er wird zu der am

Dienstag den 10. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

stattfindenden Gerichtssitzung mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt wird.

Buchen, den 30. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bauer.

Verm. Bekanntmachungen.

B.480. 1. Karlsruhe.

Submissions-Begebung.

Seitens der unterzeichneten Behörde ist die Lieferung von 24 Gewehrlagern im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserm Bureau — Langestraße Nr. 6 — zur Ansicht bereit.

Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Gewehrlager"

versehen, werden bis zum Freitag den 23. d. Mts., Morgens 11 Uhr, entgegengenommen und zu genannter Zeit geöffnet.

Artillerie-Depot Karlsruhe.

B.345. 2. Nr. 34. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus unseren Saat- und Baumschulen können wir abgeben:

150 Stck. Birnhochstämme,
1500 „ Aepfelhochstämme,
200 „ Kirschhochstämme,
300 „ Birnpyramiden,
2000 „ Aepfelpyramiden und
16000 „ Aepfelwildlinge.

Bestellungen wollen baldgefälligst an uns gerichtet werden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1874.

Großh. landw. Gartenbauschule.

B.455. 2. Nr. 108. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten

Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zur Herstellung von Verladerampen auf der Station Gernsbach, veranschlagt zu 2138 fl., sollen höherer Anordnung gemäß im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre deßfallsigen Angebote spätestens bis zum

3. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst bis dahin der bezügliche Plan und Kostenüberschlag, sowie die Baubedingungen eingesehen werden können, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur
für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich

B.411. 2. Kippenheim. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwald „Kaiserswald" werden nachstehende Hölzer mit Borgfrist bis 1. Oktober 1874 versteigert,

Mittwoch den 21. Januar 1874:
2 Holländereichen; 2 Eichen, 295 Eschen, 12 Erlen, 9 Ruschen, 6 Hainbuchen, 2 Ahorn, 2 Birken, 1 Esse und 1 Pappel, Nutzholzstämme und Klötze; 48 Ster eschenes Siebmacherholz und 42 Ster erlene Rollen.

Donnerstag den 22. Januar 1874:
6 Ster eichenes, 265 Ster eschenes, 81 Ster erlenes und 15 Ster aspenes Scheiterholz, 58 Ster eschenes und 185 Ster gemischtes Prügelholz, 90 Ster gemischtes Klotzholz und 15,175 Stück eschene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Holzschlag. Domänenwaldhüter Schell in Kippenheimweiler wird inzwischen das Holz auf Verlangen vorweisen.

Kippenheim, den 10. Januar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

B.426. 2 Gengenbach. (Stangenversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirkes Gengenbach werden mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J.

Montag den 26. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier nachstehende Stangensortimente versteigert:

1. Aus dem Distrikt Mooswald, Abth. Schäfersfeld: 1700 fichtene Gerüst-, Wagner- und Telegraphenstangen, 4400 Hopfenstangen I. Kl., 3450 II. Kl., 3450 III. Kl., 6000 Rebstecken u. 1500 Bohnenstecken;
2. aus dem Distrikt Schnaitberg, Abth. Serben: 550 fichtene Hopfenstangen I. Kl., 1050 II. Kl., 2700 III. Kl., 9700 Rebstecken und 3300 Bohnenstecken;
3. aus dem Distrikt Hüttersbach, Abth. Dachsstein: 300 weißtannene Hopfenstangen I. Kl., 775 II. Kl., 1975 III. Kl., 6100 Rebstecken und 4500 Bohnenstecken.

Gengenbach, den 12. Januar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Mezel.

B.476. 1. Nr. 85. Krautheim. Wegen anderweitiger Verwendung diesseitiger Gehilfen ist die erste Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 700 fl. sofort, und die zweite mit einem solchen von 600 fl. nebst einigem Nebeneinkommen spätestens bis 1. April d. J. wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen anher melden.

Krautheim, den 13. Januar 1874.

Großh. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.
Günther.

B. 481. Nr. 826. Rastatt. Die Stelle eines Aktuars ist bei uns sofort zu besetzen. Der Gehalt mit 570 fl. kann nahmhaft erhöht werden.

Rastatt, den 14. Januar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Pfaff.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.